

Ilse Hartmann-Tews/Petra Gieß-Stüber
Marie-Luise Klein/Christa Kleindienst-
Cachay/Karen Petry
Soziale Konstruktion von Geschlecht
im Sport

Ilse Hartmann-Tews
Petra Gieß-Stüber
Marie-Luise Klein
Christa Kleindienst-Cachay
Karen Petry

Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2003

Im Folgenden wird in der Regel, wenn beide Geschlechter gemeint sind, dies auch sprachlich durch die Benennung beider grammatischer Formen oder durch „/“ ausgedrückt. In den Fällen, wo die Grammatik den „/“ nicht ermöglicht, wird aus Gründen des Leseflusses gelegentlich das große „I“ eingesetzt.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

ISBN 978-3-8100-3912-5 ISBN 978-3-663-11404-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-663-11404-8

© 2003 Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Leske + Budrich, Opladen 2003

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Layout, Satz und Endredaktion: Sascha Alexandra Luetkens unter Mitarbeit von
Katrin Reuter und Claudia Döhring

Inhaltsverzeichnis

Einführende Bemerkungen	7
Vorwort	11
<i>Ilse Hartmann-Tews</i> Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport: Neue Perspektiven der Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft	13
<i>Ilse Hartmann-Tews, Bettina Rulofs</i> Sport in den Medien – ein Feld semiotischer Markierung von Geschlecht?	29
<i>Petra Gieß-Stüber, Anja Voss, Karen Petry</i> <i>GenderKids</i> – Geschlechteralltag in der frühkindlichen Bewegungsförderung	69
<i>Christa Kleindienst-Cachay, Annette Kunzendorf</i> ,Männlicher' Sport – ,weibliche' Identität? Hochleistungssportlerinnen in männlich dominierten Sportarten	109
<i>Ilse Hartmann-Tews, Claudia Combrink, Britt Dahmen</i> Gendering Prozesse in Sportorganisationen – Zur (Re-)Produktion von Geschlechterverhältnissen in den Führungsgremien des Sports	151
<i>Marie-Luise Klein / Angela Deitersen-Wieber</i> Prozesse der Geschlechterdifferenzierung im Marketing-Management von Fitness-Studios	187

<i>Ilse Hartmann-Tews</i> Zur Relevanz von Geschlecht als Kategorie sozialer Ordnung im Sport	223
Literaturverzeichnis	239
Autorinnenverzeichnis	257

Einführende Bemerkungen

Ein Blick auf die wissenschaftlichen Analysen rund um den Sport – oder im weiteren Sinne rund um den ‚bewegten Körper‘ – zeigt eine Vielzahl von disziplinären Perspektiven, die den Gegenstand Sport mit den Fragestellungen und dem methodischen Handwerkszeug klassischer Disziplinen analysieren, z.B. die Medizin, Biochemie, Soziologie und Psychologie. Dieser multidisziplinären Konstitution der Sportwissenschaften entsprechend, haben sich die wissenschaftlichen Kommunikationszusammenhänge um feministische, frauenpolitische oder geschlechterbezogene Fragestellungen in einer heterogenen Art und Weise entwickelt: Zum einen aus vielfältigen Wissenschaftsdiskursen vor allem in der Pädagogik und Soziologie, zum anderen aus einer frauenpolitisch engagierten Sportpraxis, die der Männerdomäne Sport eine andere, feministische Sportpraxis entgegensetzen wollte.

Erst Anfang der 80er Jahre wurde die traditionelle Geschlechterordnung im Sport systematischer in Frage gestellt, und es bildeten sich erste Kommunikationszusammenhänge, die sportbezogene wissenschaftliche Fragestellungen und Erkenntnisse im Hinblick auf ihre Relevanz für den Lebenszusammenhang von Frauen diskutierten. Das Bundesministerium des Inneren gab ein Gutachten zur Frage „Frauen im Sport – gleichberechtigt?“ in Auftrag. Sein Fazit war, dass zwar immer mehr Mädchen und Frauen Sport treiben, sie dennoch in diesem traditionell männlich konnotierten gesellschaftlichen Feld sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport mit einer Vielzahl von Benachteiligungen, Ausgrenzungen und Beschränkungen konfrontiert sind (Klein 1987).

Gleichzeitig lässt der gesellschaftliche Wandel den Sport nicht unberührt. Auf der Ebene des Freizeit- und Breitensports sind Entwicklungen zu beobachten, mit denen Frauen sich neue sportliche Terrains erobern und die alten Muster von ‚typisch weiblich‘ und ‚Frauensport‘ in Frage stellen. Gleichzeitig sind Steffi Graf, Franziska van Almsick und Regina Halmich Beispiele für Spitzensportlerinnen, die sich nicht nur sportlich, sondern auch medial und wirtschaftlich im kommerzialisierten Sportsystem haben durchsetzen können.

Diese Beobachtung der Stabilität und des gleichzeitigen Wandels der traditionellen asymmetrisch konstruierten Geschlechterordnung im Sport und in anderen gesellschaftlichen Bereichen – ist Ausgangspunkt der vorliegenden Publikation.

Sie dokumentiert Ergebnisse eines Forschungszusammenhangs, dessen Etablierung durch das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport NRW sowie durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW angeregt und durch die Professur für Frauen- und Geschlechterforschung an der Deutschen Sporthochschule vorbereitet sowie in den folgenden Jahren geleitet wurde. Ausgehend von der Prämisse, dass sich mit dem Paradigma der sozialen Konstruktion von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen neue Erkenntnisse zur sozialen (Re-)Produktion und zum Wandel der asymmetrischen Geschlechterordnung im Sport erarbeiten lassen, entwickelten sich fünf Forschungsprojekte zu verschiedenen Handlungsfeldern und Kontexten des Sports. Sowohl der Breitensport als auch der Leistungssport werden fokussiert, sowohl die traditionellen Strukturen des Sportsystems, d.h. die Turn- und Sportvereine, als auch kommerzielle Sportanbieter, sowohl das Sportsystem im engeren Sinne als auch die strukturelle Koppung mit dem Wirtschaftssystem und Mediensystem.

Ausgewählte zentrale Ergebnisse der einzelnen Projekte sind in dieser Veröffentlichung zusammengetragen.

In einem einleitenden Kapitel werden die bisher vorliegenden Arbeiten der Frauen- und Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft skizziert und in diesem Kontext das analytische Potential einer konstruktivistischen Perspektive aufgezeigt, das als Folie für die entwickelten Forschungsfragen diente. Je nach Fragestellung und disziplinärer Perspektive wurden in den einzelnen Forschungsprojekten spezifische Theoriedesigns und konstruktivistische Ansätze zugrunde gelegt. Die Darstellung von Erkenntnissen aus den Analysen der jeweiligen Handlungsfelder und Kontexten des Sports bilden mit fünf Kapiteln den Kern dieser Veröffentlichung. In einem abschließenden Kapitel werden die Ergebnisse der einzelnen Projekte mit Blick auf die Verweisungszusammenhänge der verschiedenen Facetten der sozialen Konstruktion von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen zusammengeführt.

Die Konstituierung einer hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe und die Durchführung aufwendiger empirischer Forschung ist ohne finanzielle Unterstützung nicht machbar. Deshalb gilt an dieser Stelle unser herzlicher Dank dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung, das diese Arbeitsgruppe im Rahmen des Programms „Kulturelle Orientierung und gesellschaftlicher Wandel“ 1999 angeregt und von 2000 bis 2002 über drei Jahre finanziell gefördert hat. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat den Forschungszusammenhang ebenfalls unterstützt, nicht nur ideell, sondern dankenswerterweise auch durch die finanzielle Förderung diese Veröffentlichung.

Dank gilt selbstverständlich auch den vielen, an den einzelnen Untersuchungen als ‚soziale Untersuchungseinheiten‘ beteiligten Personen, ohne deren Engagement unsere Forschung nicht realisierbar gewesen wäre: den SportlerInnen, Eltern, Kindern und ÜbungsleiterInnen, Chefredakteuren und JournalistInnen, VerbandsfunktionärInnen und Fitness-Studio-Leitungen, die sich bereit erklärt haben, uns in Interviews über ihr sportliches, berufliches und ehrenamtliches Umfeld Auskunft zu geben, darüber hinaus auch Fragebogen auszufüllen und bei der Arbeit beobachtet zu werden.

Last but not least ist Sascha Alexandra Luetkens hier ebenfalls ein besonderer Dank auszusprechen. Sie hat als Mitarbeiterin des Arbeitsbereichs Geschlechterforschung die redaktionelle Leitung der Veröffentlichung übernommen und dies wieder in gewohnt zuverlässiger Weise gemeistert.

Ilse Hartmann-Tews

Köln, August 2003

Vorwort

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW hat in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen in verschiedenen Disziplinen, auch in der Frauen- und Geschlechterforschung, gefördert. Die vorliegenden Forschungsergebnisse sind jedoch ein Novum und etwas Besonderes. Denn bisher hat sich die Forschungsförderung vor allem auf die klassischen Wissenschaftsdisziplinen bezogen, und die Sportwissenschaft – und hier insbesondere die Geschlechterforschung – war ein blinder Fleck. Außerdem ist hier eine forschungspolitisch zentrale Fragestellung disziplinenübergreifend in einer Arbeitsgruppe von Wissenschaftlerinnen mehrerer Hochschulen bearbeitet worden.

Im Mittelpunkt stehen die sozialen Ungleichheiten im Sport und die Frage, welche Relevanz dem Geschlecht der Akteure dabei zukommt. Ganz unterschiedliche Handlungsfelder sind analysiert worden: das ehrenamtliche Engagement in den Turn- und Sportvereinen, das Eltern-Kind-Turnen, der Leistungssport, die Sportberichterstattung der Medien, der Fitness-Studio-Markt. Ausgehend von einer gemeinsamen erkenntnistheoretischen Perspektive, sind in die Projekte verschiedene analytische Ansätze aus der Soziologie, der Pädagogik und der Wirtschaftswissenschaft eingeflossen.

Das Ergebnis dieser multidisziplinären Auseinandersetzung wird in dem vorliegenden Band dokumentiert. Die neuen Erkenntnisse werden nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen bereichern, sondern auch im Sportsystem und im sportpolitischen Kontext ihre Wirkung entfalten.

Einen besonderen Dank verdient die Koordinierungsleistung von Frau Professorin Ilse Hartmann-Tews, die am Institut für Sportsoziologie der Deutschen Sporthochschule Köln Geschlechterforschung etabliert hat.



Hannelore Kraft
Ministerin für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen